

PRESSEMITTEILUNG

Was kostet das Post-COVID-Syndrom?

Daten von über 1.000 Post-COVID-Erkrankten liefern Hinweise auf mögliche indirekte ökonomische Kosten basierend auf Schweregraden

Essen/Berlin, 12.09.2023 – Immer mehr Studien legen nahe, dass ein bedeutender Anteil der Post-COVID-Erkrankten im längeren Zeitverlauf nicht gesund werden. Sollte sich das Post-COVID-Syndrom als neue Volkskrankheit erweisen, wirft dies die Frage auf, welche Kosten durch die gesundheitlichen Langzeitfolgen von COVID-19 für die Gesellschaft entstehen. Um dieser Problemstellung nachzugehen, wurden vom RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und der Patient*innen-Initiative Long COVID Deutschland (LCD) Daten von mehr als 1.000 Personen zu den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen ihrer Erkrankung erhoben. In einer heute veröffentlichten Studie gehen die Autor*innen auf die Ergebnisse der Befragung ein und skizzieren die potenziellen indirekten Kosten anhaltender Arbeitsunfähigkeit basierend auf unterschiedlichen Schweregraden einer Post-COVID-Erkrankung.

Die indirekten ökonomischen Kosten, ausgelöst durch den Arbeitsausfall aufgrund einer Post-COVID-Erkrankung, lagen zum Zeitpunkt der Datenerhebung für einen Zeitraum von durchschnittlich 237 Tagen bei 22.200 Euro pro Kopf. Für etwa 1.000 Betroffene beliefen sich die indirekten Kosten der Erkrankung den Ergebnissen der Befragung zufolge auf rund 23 Millionen Euro. Daten aus der Befragung liefern Hinweise auf eine Vielzahl von anhaltenden Symptomen und zeigen das Vorkommen von unterschiedlichen Schweregraden einer Post-COVID-Erkrankung: mildes, moderates und schweres Post-COVID-Syndrom.

Die unterschiedlichen Schweregrade unterscheiden sich in Vorkommen und Ausprägung einzelner Symptome, Beeinträchtigung der Alltagstauglichkeit und Lebensqualität sowie Krankheitsdauer. Dabei nehmen die indirekten Kosten verursacht durch anhaltende Krankschreibung zu, je schwerer eine Person von einem Post-COVID-Syndrom betroffen ist. Auch finanzielle Nachteile und Einschränkungen in der Fähigkeit, sich um Familie und Angehörige zu kümmern, treten umso häufiger auf, je schwerer eine Person erkrankt ist. Rund 80 Prozent der Post-COVID-Erkrankten in der Befragung waren Frauen. Im Durchschnitt waren die Befragten rund 43 Jahre alt. Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ und es handelt sich bei den Analysen um Korrelationen und nicht um Kausalzusammenhänge. Gleiches gilt für die Kostenanalyse.

„Die Integration Post-COVID-Erkrankter in das soziale und berufliche Umfeld stellt eine immense gesellschaftliche Herausforderung dar. Unsere Daten geben einen Einblick in Schweregrad abhängige Krankheitsfolgen und zu erwartende Ausfälle durch langwierige Arbeitsunfähigkeiten“, erklärt Claudia Ellert, Sprecherin von LCD und Co-Autorin der Studie. „Unsere Analyse zeigt, dass eine Erkrankung an Long/Post-COVID nicht nur die Lebensqualität vieler Betroffener stark einschränkt, sondern auch gesamtwirtschaftlich mit hohen Kosten verbunden sein könnte“, bekräftigt RWI-Gesundheitsökonom und Co-Autor Alexander Haering.

Link zur RWI-Publikation: [Long/Post-COVID-Schweregrade und ihre gesellschaftlichen Folgen](#)

Pressekontakt

Mia Diekow
Long COVID Deutschland (LCD)
presse@longcoviddeutschland.org
www.longcoviddeutschland.org

Long COVID Deutschland (LCD)

Long COVID Deutschland (LCD) ist eine bundesweite, private Initiative von Long/Post-COVID-Erkrankten. Seit Mai 2020 setzt sich LCD ehrenamtlich für Aufklärung, Versorgung und die Erforschung der Langzeitfolgen von COVID-19 ein. LCD ist Mitautorin von AWMF-Leitlinien zu COVID-19 und Long/Post-COVID und agiert als Teil der Patient*innenvertretung im Netzwerk Universitätsmedizin (NUM) und Nationalen Pandemie Kohorten Netz (NAPKON). Neben Einrichtungen der Bundesregierung berät LCD als Kooperations-/Konsortialpartnerin Universitätskliniken, Forschungsinstitute und Versorgungsnetzwerke in diversen Bundesländern zum Thema Long/Post-COVID und vereint dabei gelebte Krankheitserfahrung mit medizinisch-wissenschaftlicher Expertise. LCD ist Mitglied des Lenkungsausschusses der Nationalen Klinischen Studiengruppe (NKSG). LCD betreut zudem eine Online-Selbsthilfegruppe mit mehr als 10.000 Long/Post-COVID-Betroffenen.

Weitere Informationen zur Arbeit von LCD finden sich unter www.longcoviddeutschland.org.